

Save the Date

Hintergrundpapier

Stand 14.08.2018

Einladung zu Podiumsdiskussion

„Amazonien zerstört verschärft Klimawandel - was tun wir?“ (Langversion - Hintergrundpapier)

Das Bündnis europäischer Städte mit Völkern des Regenwaldes ist heute wichtiger denn je.

Wann: 1.11.2018, 19 Uhr (Einlass Registrierung 18 Uhr)

Wo: Rathaus Charlottenburg-Wilmersdorf, Festsaal.

18:30: Im Foyer: Eröffnung der Ausstellung „In Zeiten des Klimawandels. Lernen von Amazonien“
Klimagerechtigkeit jetzt! Einführung: Prof. Dr. Clarita Müller-Plantenberg/Elisabeth Bolda

Veranstalter

Lateinamerika-Forum Berlin e.V./Foro de las Américas, Dr. Werner Würtele
Forum Umwelt und Entwicklung, Berlin, Klima-Bündnis, MISEREOR

Schirmherr: Stadtrat für Stadtentwicklung, Bauen und Umwelt Oliver Schrouffenerger, Bezirk
Charlottenburg-Wilmersdorf

Die Lage verschärft sich

Der Druck auf den Regenwald und die in ihm lebenden Menschen war noch selten so groß, wie derzeit. Beschleunigt wird Urwald gerodet, um Viehweiden anzulegen, um Soja für unsere Schweine und Zuckerrohr anzubauen. Öl wird gefördert, Erze abgebaut und Gold geschürft. Dazu werden Staudämme gebaut die Wassersysteme vergiften. Ergebnis sind Regenwaldzerstörung, Anstieg der Erderwärmung und Vertreibung der lokalen Bevölkerung. Und alles des Profits und der Deviseneinnahmen wegen.

Die indigenen Völker haben seit 1992 jedoch auch beachtliche Erfolge feiern können. Fast alle Länder in Lateinamerika haben die ILO-Konvention 169 ratifiziert, die den indigenen Völkern weitgehende Rechte zusprechen. Bolivien und Ecuador haben das indigene Konzept des „Buen Vivir“ (des guten Lebens)“ in ihre Verfassungen aufgenommen.

Im Klima-Abkommen von Paris sowie in der Agenda 2030 sind die indigenen Völker als wichtige Akteure erwähnt. Aktuelle Studien zeigen, dass sich ca. 30% des noch vorhandenen Kohlenstoffes Amazoniens in indigenen Gebieten befinden. Das belegt deren Bedeutung nicht nur für den Klimaschutz, sondern für die Erhaltung der Ökosysteme. Man schätzt, dass die Regenwaldzerstörung mit 20% am Klimawandel verantwortlich ist.

Klima-Bündnis

Seit den „Amazonien-Tage“ 1992 ist Berlin Gründungs-Mitglied im „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit den indigenen Völkern der Regenwälder/Alianza del Clima e.V.“, kurz **Klima-Bündnis** (<https://www.klimabuendnis.org>). – eine Allianz zwischen recht unterschiedlichen Partnern, die erklärungsbedürftig ist. Geschäftsführer ist Thomas Brose, ehemaliger Entwicklungshelfer des Deutschen Entwicklungsdienstes in Brasilien)

Mitglieder des Bündnisses verpflichteten sich, neben der Reduktion der eigenen CO2 Emissionen, die indigenen Völker bei ihrem Kampf um den Erhalt ihrer Lebensräume und damit der Lunge unseres Planeten, dem Regenwald, zu unterstützen. Heute ist das Klima-Bündnis das größte europäische Städtenetzwerk mit über 1700 Kommunen und Regionen in über 26 Ländern. Schaut man auf die Einwohnerzahlen so ist Berlin nach Barcelona das wichtigste Mitglied im Bündnis.

Partner in Amazonien ist die [COICA](#) - Coordinadora de las Organizaciones Indígenas de la Cuenca Amazónica -, die Koordination von neun nationalen Dachverbänden mit Sitz in Quito.

Coordinador General: **José Gregorio Mirabal** (Venezuela)

Gesucht: ein Ort für Klima-Bündnis und COICA in Berlin

Wir wollen mit dieser Veranstaltung dazu beitragen, das Anliegen des Klima-Bündnis und das Bündnis selbst in der Stadt **sichtbarer** zu machen. Und von anderen Städten lernen, wie sie sich in das Bündnis einbringen.

Ein besonderer Anlass für die Veranstaltung ist die Eröffnung des **Humboldt-Forums** 2019. Alexander von Humboldt hat mit seinen Forschungsreisen in Amazonien wichtige Vorarbeit für das Verständnis der Komplexität der Regenwälder geleistet. Er war damit ein Vordenker für die Grundsätze, die auch vom Klima-Bündnis und seinen indigenen Partnern vertreten werden. Auf der Tagung wollen wir Ideen entwickeln, ob und wie das Bündnis im Forum seinen Platz finden kann.

Der Zeitpunkt dafür ist günstig.

- Der Berliner Senat und das Abgeordnetenhaus haben 2018 ein **Energie- und Klimaschutzprogramm** verabschiedet, das den Ausstieg Berlins aus dem fossilen Zeitalter organisieren soll.
- Im Anschluss an seine Lateinamerikareise im Januar 2018, bei der er deutliche Worte gegen die Zerstörung des Regenwaldes gefunden hatte, lädt **Papst Franziskus zu einer Bischofskonferenz im Oktober 2019 mit dem Titel „Amazonas: neue Wege für die Kirche und für eine integrale Ökologie“** ein.

Hintergründe. 23 Klima- und Umweltkonferenzen haben seit der berühmten Rio-Konferenz zu Umwelt und Entwicklung 1992 stattgefunden. An richtigen Einsichten und guten Absichten mangelt es nicht. Der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtverbrauch konnte zwar deutlich gesteigert werden, die Emissionen aber explodierten trotzdem. Der Klimawandel trifft die Ärmsten der Armen dieser Welt besonders und dazu gehören fast ausnahmslos alle indigenen Völker. Trumps Ankündigung, aus dem Klimaabkommen auszusteigen, hat direkte Auswirkungen auf ihr (Über)Leben. Hinzu kommt, dass Lateinamerika derzeit unter einer starken Wirtschaftskrise leidet, nicht zuletzt durch die fallenden Rohstoffpreise auf dem Weltmarkt und geringere Nachfrage seitens Chinas.

Auf politischer Ebene korrespondiert dieses mit einem Rechtstrend: rechte neoliberal ausgerichtete Regierungen lösten fast überall linksorientierte ab, die wie im Falle **Brasiliens** heute eine ausgesprochen indigenen-feindliche Politik betreiben, die Umweltgesetze verwässern, Staudamm-, Bergbau und Erdölbohrungen in Naturschutz- und indigenen Gebieten akzeptieren, ja forcieren und den illegalen Holzeinschlag dulden. Wirtschaftswachstum und Schuldentilgung sollen um jeden Preis erreicht werden, unter Missachtung der Verfassungen, elementarster Menschenrechte, rechtsstaatlicher Prinzipien und zu Lasten der Umwelt. Die 3 B, Boi-Biblia-Bala, haben im Parlament und in Regierung, in Justiz und Medien zunehmend das Sagen — Großgrundbesitzer, evangelikale Sekten und Freunde einer Militärintervention.

Heute steht das Amazonasgebiet und die dort lebende Bevölkerung wie selten unter Druck – nicht nur in Brasilien, sondern ebenso in Kolumbien (nach Rückzug der FARC), Bolivien und Peru. Hinzu

kommt ein Tropenwaldverlust zunehmend auch als Ursache und Folge des **Klimawandels**: Dürren, Feuer und tropische Stürme haben extrem zugenommen.

Dies alles erklärt, warum das Klima-Bündnis heute wichtiger ist denn je. Das Bündnis begrüßt sehr, dass nach dem neuen Koalitionsvertrag die Ratifizierung der ILO-Konvention 169 vorgesehen ist! Luxemburg hat diesen Schritt 2018 bereits vollzogen.

Fragen, die wir an dem Abend mit Fachleuten, Politiker/innen und dem interessierten Publikum unter anderem erörtern wollen:

- Welches sind gegenwärtig die massivsten Bedrohungen und aktuellen Gefahren für Umwelt und Bevölkerung im Amazonasgebiet? Wer begegnet wie diesen Gefahren? Was muss geschehen, um die Zerstörung des Regenwaldes aufzuhalten?
- Welche besonders zu erwähnenden Anstrengungen zur Rettung der Regenwälder und ihrer Bevölkerung wurden bislang unternommen? Was tun staatliche und nicht-staatliche Akteure, einschl. Kirchen zur Unterstützung der Indigenen?
- In welcher Form erfolgt(e) bisher die Unterstützung durch das Klima-Bündnis und seinen Mitgliedern für COICA und Mitgliedern, mit welchem Erfolg? Überblick zu Geschichte des Klimas-Bündnisses, Meilensteine, Mitgliedschaften. Instrumente, Kampagnen und Projekte. Was erwartet COICA von uns?
- Welche europäischen Kommunen können in ihrem Engagement als vorbildlich gelten? Was haben sie von den indigenen Völkern gelernt?
- Was tut Berlin, um seine Mitgliedschaft im Bündnis mit Leben zu füllen, zur Unterstützung indigener Völker im Amazonasgebiet, zur Reduktion der Treibhausgase, zum Erhalt der Biodiversität? Was könnte Berlin (noch) tun? • Wie und wo kann in Berlin das Klima-Bündnis einen prominenten Platz (oder Plätze) erhalten und so sichtbar gemacht werden?

Eine Möglichkeit unter anderen gäbe es: der Berliner Senat setzt sich dafür ein, dass der wahre Entdecker Amerikas – Alexander von Humboldt – in dem nach seinem Bruder und ihm benannten Forum angemessen Platz findet, und damit die vielfältig bedrohten Menschen und Naturräume Lateinamerikas.

Humboldt war ein Sohn der Aufklärung, vertrat anti-royale, anti-rassistische und anti-machistische Positionen. Für ihn war der Kolonialismus Hauptursache für die „Rückständigkeit“ des Kontinents. Er warb für die Anerkennung der zivilisatorischen Leistungen der Inkas, Mayas und Azteken. Humboldt war ein Kind seiner Zeit, in vielem aber dieser weit voraus. Er stand für eine ganzheitliche Sicht und wurde so zum Urvater einer Vielzahl an Wissenschaftszeigen.

Im Verein mit dem anthropologischen Museum, dem Botanischen Garten und -Museum und dem Ibero-Amerikanischen Institut Preuss. Kulturbesitz könnte das Humboldt-Forum zum weiteren herausragenden Ort Berlins mit Lateinamerikabezug werden – für den umwelt- und entwicklungspolitischen, kulturellen und wissenschaftlichen Austausch.

Rahmenprogramm:

- Im Vorraum: Amazonien-**Ausstellung** „In Zeiten des Klimawandels. Lernen von Amazonien. Klimagerechtigkeit Jetzt!“

Entwurf: Werner Würtele und Peter Schrage-Aden. Stand: 30.07.2018